

# Tschechien: 600. Jahrestag der Verbrennung von Jan Hus

## Für die Wahrheit eintreten

Am 6. Juli 2015 jährte sich die Verbrennung des tschechischen Reformators Jan Hus auf dem Scheiterhaufen in Konstanz zum 600. Mal. Jan Hus wird derzeit in Tschechien nicht nur als Reformator angesehen, sondern auch als wichtige politische



und nationale Persönlichkeit. Ähnlich wie Luther eine gemeinsame deutsche Sprache schuf, so schuf Jan Hus eine slawische Schriftsprache unter Verwendung des lateinischen Alphabets, die heute in allen slawischen Sprachen, die das lateinische Alphabet verwenden, bis auf Ausnahme des Polnischen, verwendet wird. Die tschechische Nation bezeichnet ihren Reformator als „Meister Jan Hus“ ohne genau zu wissen, wogegen Jan Hus eigentlich protestiert hat.

Erwähnenswert ist, dass Anfang Juni 2015 auf der Prager Burg vom tschechischen Staatspräsidenten Miloš Zeman zwei blutbefleckte Jan-Hus-Banner mit goldenem Kelch gehisst wurden, die bis zum 6. Juli 2015, dem Todestag von Jan Hus, wehten. Dabei machte Zeman eine interessante Anmerkung: „Lasst uns die Frage stellen, ob die Kritik von Jan Hus bezüglich der Geldgier der Kirche und der Tatsache, dass Vergebung der Sünden nicht durch Buße, sondern durch Geld erworben wird, ob diese Kritik von Meister Jan nicht auch heute noch auf eine gewisse Weise aktuell ist.“

Im Rahmen der Vorbereitungen auf die Jubiläumsfeierlichkeiten nahm die

Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Tschechien eine führende Schlüsselrolle ein. In Zusammenarbeit mit anderen Kirchen und Organisationen wurde eine Sonderausstellung in der Prager Betlehemskapelle unter dem Titel „Für die Wahrheit eintreten“ organisiert, welche vom 6. Juli bis 1. August 2015 besichtigt werden konnte. Als Publikation über Jan Hus wurde der erste Teil des Kapitels „Hus und Hieronymus“ aus dem Großen Kampf in Form einer schmalen illustrierten Broschüre mit dem Titel „Jan Hus – Treu bis in den Tod“ veröffentlicht und in den Sprachen Tschechisch, Deutsch, Englisch und Französisch verkauft. In dieser Publikation befindet sich ein Hinweis auf die vollständige Version des Großen Kampfes. Offiziellen Angaben des Tschechoslowakischen Verbands der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten zufolge, wurde diese adventistische Publikation stark nachgefragt.

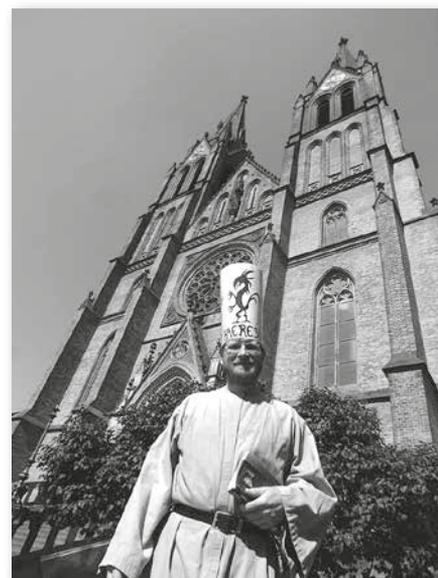
Zu den Jan-Hus-Feierlichkeiten wurde außerdem von der tschechischen Missionsgruppe „Michael“ mit Unterstützung der Böhmisches Vereinigung sowie des Tschechoslowakischen Verbands eine Missionswoche im Prager Stadtzentrum durchgeführt. Hierbei kamen überwiegend junge Geschwister aus ganz Tschechien zusammen, um die Menschen auf Jan Hus sowie die biblische Prophetie aufmerksam zu machen. Während dieser Missionswoche gab es eine lebendige Jan-Hus-Statue, mehrere Daniel-Statuen, Büchertische und eine Umfrage zum Thema Jan Hus. Während dieser Woche wurden über 4000 Jan-Hus-Broschüren sowie über 1200 Bücher verteilt. Außerdem gab es mehrere Kontakte zu Menschen, die an geistlichen Vorträgen über Jan Hus interessiert waren. Solch ein öffentlicher Vortrag wurde von Br. Josef Hrdinka durchgeführt, wobei dieser Vortrag gut besucht wurde.

### Feedbacks von Teilnehmern der Missionswoche

„Ich war das erste Mal auf Mission und das ausgerechnet zu einem guten Zeitpunkt, nämlich zum Jan-Hus-Feiertag. Ich sah, dass der Heilige Geist

an den Menschen wirkte und mit vielen konnte ich mich unterhalten. Ein Mann betete sogar für uns, als er unsere tolle Arbeit sah. Ein anderer sagte mir ein langes Gebet auf, das ihn Gott bei einem Gebet eingegeben hatte. Eine andere Frau kam gerade aus Konstanz zurück und war erfreut darüber, dass sie einen Flyer über Jan Hus in die Hände bekam.“

„Als ich mit Erik am Büchertisch war, beteten wir darum, dass Gott uns jemanden schicken möge, der Interesse an geistlichen Themen hat. Nach dem Gebet bemerkte ich, dass auf der gegenüberliegenden Bank eine Hus-Broschüre lag. Ich ging zur Bank, um mir die Broschüre zu nehmen und bemerkte, dass gleich daneben ein Mann stand. Auf den ersten Blick erschien es so, als würde er mich bestimmt ableh-



nen. Ich bot ihm eine Broschüre an und wir kamen sofort in ein Gespräch. Er interessierte sich sehr für Geschichte und nahm mit Freude den „Großen Kampf“ entgegen. Dann sagte er: „Ich denke mir ohnehin, dass unser Treffen nicht zufällig war. Irgendjemand hat das herbeigeführt.“ Daraufhin sagte ich: „Vielleicht kommt Ihnen das lächerlich vor, aber ich habe eben gebetet, dass ich mich mit jemandem treffen möge,

der Interesse daran hat.“ Er war sichtlich gerührt. Mir kam es vor, als hätte er Tränen in den Augen. Er gab mir die Hand und ging weiter. Ich erinnerte mich an folgenden Text in Jesaja 58.9: „Dann wirst du rufen, so wird dir der HERR antworten.“

„Am meisten gefiel mir das Verteilen des Großen Kampfes auf dem Altstädter Ring. Das war nicht aufdringlich, und dennoch nahmen sich die Leute dieses Buch mit. Einige Ausländer blätterten ein wenig im Buch und meinten, dass sie es sich mitnehmen. Ich kam mir als Teilnehmer von etwas Außergewöhnlichem vor. Ich habe gespürt, dass Gott wirklich mit uns war und an den Menschen wirkte. Ich hatte das überhaupt nicht erwartet, dass er uns dergestalt segnen kann. Es war für mich ein wunderbares Erlebnis und ich glaube, dass diese Arbeit viele Ergebnisse für die Ewigkeit hervorbringen wird.“

„Ich ging in einer Kerzenprozession zur Moldau und hatte einige Flyer dabei, obwohl ich sie nicht verteilen wollte, weil das bei diesem Aufmarsch nicht erlaubt war. Weil aber ein leichter Wind wehte, war es schwer, die Kerzen beim Brennen zu halten. So dienten meine Flyer wunderbar als Windschutz. Die Leute interessierten sich automatisch für den Inhalt der Flyer. Einige wollten von mir mehrere Flyer haben und fingen selbst an, diese zu verteilen. Ich sah, dass auf diese Art und Weise auch die uns umgebenden, den Aufmarsch beaufsichtigenden Polizisten als Dankeschön für ihren Dienst mit diesen Flyern bedacht wurden.“

Damit nicht genug, gab es noch zwei weitere Möglichkeiten, um die Adventbotschaft im Rahmen der Jan-Hus-Feierlichkeiten weiterzugeben. Hierbei handelte es sich um je einen Jan-Hus-Gedenktag in Popovice bei Uherské Hradiště sowie in Opava. Die erstgenannte Aktion wurde vom Landesbezirk Zlínský Kraj am 29. August 2015 organisiert. Die Adventisten übernahmen den geistlichen Teil dieser Veranstaltung in Form einer Predigt. Außerdem wurden Workshops zum Thema



Jan Hus und dessen aktuellen Bezug zu uns heute sowie eine Gesundheitsexpo mit Büchertisch und Daniel-Statuen durchgeführt. Identisch lief die zweite Veranstaltung in Opava am 5. September 2015 ab.

**Daniel Laufersweiler** hielt bei den beiden Veranstaltungen als Laienprediger eine Predigt über Jan Hus. Hier sein Feedback: „Bei beiden Veranstaltungen führten wir einen einstündigen Gottesdienst durch. Bei der ersten Aktion wurden 700 Jan-Hus-Broschüren sowie 600 GLOW-Flyer verteilt, außerdem 400 DVDs über die Schöpfung und Gottes Wunder in der Natur. Die Stände an der Gesundheits-Expo wurden von etwa 100 Leuten aufgesucht, die ein Gesundheitsbuch erhielten und sich auch am Büchertisch geistliche Literatur aussuchen konnten. Die Hälfte dieser Teilnehmer hinterließ ihre Kontaktdaten. So wurden auf diese Art und Weise etwa 350 Bücher verteilt.“

Bei der zweiten Veranstaltung in Opava besuchten nahezu 200 Leute die Gesundheits-expo und auch die Anzahl der verteilten Materialien war etwa doppelt so hoch als bei der vorherigen Veranstaltung. Neben der Predigt fanden weitere Workshops statt, von denen am meisten der Workshop „Meister Jan Hus und die Prophezeiungen Daniels“ aufgesucht wurde (z.B. in Popovice 50 Leute, davon zur Hälfte Nicht-Adventisten).

Ich erhielt außerdem positive Rückmeldungen zur Predigt über Jan Hus

sogar von Gliedern der römisch-katholischen Kirche. Als ich dem Hauptvorsitzenden des organisierenden Vereins „Lebendige Geschichte“ nach seinem Feedback fragte, meinte seine Kollegin



sofort: „Für uns Katholiken kann ich sagen, dass es uns gefallen hat.“ Die Broschüren über Jan Hus erhielten auch Polizisten. Sie sagten, sie würden die Broschüren zum Lesen auf der Dienststation auslegen. Als ich eine halbe Stunde später deren Kollegen kontaktierte, kannten sie schon diese Broschüre und sie gefiel ihnen. Ich hatte dann die Möglichkeit mit ihnen 20 Minuten lang über die Autorin des „Großen Kampfes“ zu sprechen und konnte ihnen dieses Buch schenken. Sie nahmen es mit großer Dankbarkeit und sichtbar gerührt entgegen. Unser Herr sei gelobt!“

